

Wieland, Christoph Martin: Hüpfend, wie das Blut in deinen Adern, scherzet (17)

1 Hüpfend, wie das Blut in deinen Adern, scherzet,
2 Chloe, deine Seel ihr Dasein hin;
3 Keine Ahndung ferner Übel schwärzett
4 Deinen freien unbewölkten Sinn;
5 Alles, deucht dir, ist wie deine Wangen
6 Rosenrot; gleich Liebesgöttern hangen
7 Tausend Hoffnungen, von brütender Begier
8 Sanft entfaltet, gaukelnd über dir.
9 Jeder Wunsch, der mit Vergnügen schmeichelt,
10 Scheint dir schuldlos: du erfuhrst noch nicht
11 Daß der Schmerz sich oft zu Wollust heuchelt,
12 Und die Hoffnung stets zu viel verspricht.

13 Ach! warum, o Chloe, sind's nur Träume,
14 Wenn die Phantasie, mit eitler Schöpfungskraft,
15 Goldne Welten um uns her erschafft?
16 Lauter Lust, wohin das Auge gafft,
17 Lauter Rosen, lauter Myrtenbäume;
18 Göttertisch von Grazien gedeckt,
19 Nektar aus Tokay in allen Flüssen,
20 Schlaf auf Schwanen, den zu stillen Küssem
21 Amor oft, die Sorge niemals, weckt;
22 Lauter Feste, Tänze, frohe Spiele,
23 Lauter Unschuld, Eintracht, Zärtlichkeit,
24 Kurz, der Menschen ganze Lebenszeit
25 Ein Gewebe lieblicher Gefühle –
26 Welch ein Traum! –

27 »warum (so ruft, entzückt
28 Von Nanett im kurzen Unterrocke,
29 Tristram aus, indem des Mädchens schwarze Locke
30 Sich im ungelernten Tanz entstrickt,
31 Und ihr lächelnd Aug unwissend Liebe blickt)

32 Ach! warum, du, dessen Wohlbehagen
33 Unsre Freuden schafft und unsre Plagen,
34 Kann nicht hier ein Mann sich in der Freude Schoß
35 Niederlegen, tanzen, singen, und sein Pater sagen,
36 Und gen Himmel mit Nanetten gehn?«

37 Eitler Wunsch! vielleicht verzeihlich im Entstehn,
38 Aber dem Gesetz der ernsten Weisheit – Sünde!
39 Ein Verhängnis, dessen dunkle Gründe
40 Wir vielleicht in bessern Welten sehn,
41 Findt für
42 Mischt in jeden Tropfen Lust geschwinde
43 Zwei von Bitterkeit, gefällt sich, (wie es scheint)
44 Jede Hoffnung
45 Wenn zu unsren Wünschen alles sich vereint,
46 Plötzlich zu verwahn, erfindet jedem Morgen,
47 Der uns Lust verhieß, unvorgesehne Sorgen,
48 Gibt die Unschuld oft der Bosheit, dem Betrug
49 Preis, und lohnt die Treu mit einem Aschenkrug.

50 Chloe, hoffe nicht, daß innerhalb dem Kreise,
51 Der den Erdball von dem Sternenfeld
52 Trennt, die
53 Ach! sie sinkt nicht bis zur Unterwelt!
54 Alle diese schönen Luftgesichte,
55 Deren Name deine junge Brust
56 Überwallend macht, sind bloße Schaugerichte,
57 Leichte Träum unwesentlicher Lust!
58 Nur von fern aus offnem Himmel sehn;
59 Diesseits her versetzt, sind eure Früchte – Blätter,
60 Die mit leerem Schmuck das Auge hintergehn!